

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren flammesmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues, die Menschen stärker beherrschendes Ideal getreten. Das Nationalitätenprinzip schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Hiesigkeit vor. Es ließ aus früheren Bedingungen

gegen die zwischen uns ausgehenden Vereinbarungen, sondern vor allem gegen die Mehrheit des österreichischen Volkes. In einem Lande, in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es eine Wahlpartei noch nicht gab, wurde eine Wahl geleistet, die nach knapp drei Tagen stattfinden sollte. Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach den damals in Österreich geltenden Gesetzen strafbar erschien. Wählerlisten gab es keine, eine Einschätzung in solche Listen war daher von vornherein unmöglich. Melkationen ausgeschlossen, die Geheimhaltung weder gewährleistet noch gewahrt, der Wahlteilnahme von vornherein getrandelt, dem Ja-Stimmen sämtliche Voraussetzungen zur Wahlteilnahme gegeben, mit anderen Worten: Herr Schuschnigg, der genau wußte, daß hinter ihm nur die Willkür der Bevölkerung stand, verlor durch einen beispiellosen Wahlbetrug, sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Bruch der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutaler Unterdrückung der übermächtigen Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes. (Wisi-Rufe.)

Dieser Wortbruch und diese Maßnahmen konnten in ihren Folgen nur zum Aufbruch führen. Nur ein wahrhaftig Verblender konnte glauben, damit wirklich die gemaltete Mehrheit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sein illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu fundieren. Dieser Versuch ruhr aber, an dessen Ausbruch nicht gezweifelt werden konnte und der sich auch sofort ankündigte, hätte zu einem

Österreich, Das Schicksal Spaniens erspart.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergeltung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen veranlaßt, die geeignet erschienen, Österreich das Schicksal Spaniens zu ersparen. Das Ultimatum, über das die Welt stöhnend zu klagen anfing, bestand aus nichts anderem als aus der harten Festsetzung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutsch-österreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden wird und somit in der Warnung davor, einen Weg einzuschlagen, der zwangsläufig zum Untergang hätte führen müssen. Daß diese Haltung richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß mir im Volksgesinnung des dann doch notwendig gewordenen Eingreifens binnen 3 Tagen die ganze Heimat entgegenkam, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziges Opfer gefallen waren (mindestens nicht an der österreichischen Front), wie ich annehme, allerdings wohl sehr zum Leidwesen unserer internationalen Passanten. (Heiterkeit.) Wenn ich dem Wunsche des österreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Eingriff später doch notwendig gemacht haben würden. Ich wollte unendliches Unglück und Leid diesem wunderbaren Lande ersparen. Denn wenn erst der Schuß zu brennen beginnt, nützt nichts die Vernunft. So findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Ehre mehr statt. Nationaler Stolz, patriotische Leidenschaft und niedrige Instinkte egoistischer Triebhaftigkeit erheben gemeinsam die Brandfackel und suchen sich in ihrer Majestät die Opfer, ohne noch nach Recht zu fragen oder die Folgen zu bedenken!

Herr Schuschnigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eingreifen würde entschließen können. Grund seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlossenheit hat wahrscheinlich ihm und zehn tausend anderen das Leben gerettet, ein Leben.

Das Land und die Grenzen Italiens sind uns unantastbar.

Ich kann die Aufzählung dieser freundlichen Stimmen aber nicht abschließen, ohne ausdrücklich die Haltung des italienischen Volkes zu erwähnen. (Beifall.) Ich habe mich verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so befreundeten Führer des großen faschistischen Staates in einem Briefe die Gründe meines Handelns darzulegen und ihm besonders zu versichern, daß sich mit der Einstellung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird, sondern daß genau so wie gegenüber Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegeben ansieht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen! Wir wissen, was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Zeitigung

Die Verordnung des Führers.

Berlin, 18. März. Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstagskammer nach der großen Führer-Erklärung zum heimischen Österreich das Reich folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über eine Volksabstimmung sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedererrichtung Österreichs mit dem deutschen Reich verbundenen großdeutschen Volksreich zu bekennen, erziehe ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Österreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 18. März 1938 vollzogene Wiedererrichtung Österreichs mit dem Deutschen Reich stattfinden. Gleichzeitig löse ich den Reichstag am 18. März des 2. April auf, um den deutschen Volksgenossen in Österreich eine Vertretung im großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

2. Volksabstimmung und Reichstagswahl des großdeutschen Reichstages finden am Sonntag, den 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern: Frick.

neuen und diesbezüglichen furchtbaren Blutergüssen geführt, denn wenn erst einmal aus einem solchen brennenden Untergrund die Glut der Leidenschaft ausströmen beginnt, können sie nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöscht werden. Das zeigen genügend geschichtliche Beispiele.

das sie durch ihre Mitschuld am Tode unzähliger österreichischer Opfer der Bewegung längst nicht mehr verdienen, das ihnen aber der nationalsozialistische Staat als dauernder Sieger gelassen bleibt!

Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Vollstrecker des höchsten geschichtlichen Auftrages geworden zu sein. Reichsleiter Frick bedienung kann auf dieser Welt für einen Mann geben, als die Menschen der eigenen Heimat in die größere Volksgemeinschaft geführt zu haben! (Stehende Beifallsbekundungen und nicht endenwollende Heilrufe.) Und Sie alle erkennen das Gefühl meines Glückes, daß ich nicht ein Zeichen und Reinenfeld dem Deutschen Reich zu erobern brauchte, sondern daß ich ihm ein unzerstörtes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte unseres Volkes, vor den vergangenen und lebenden Zeugen unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat verantworten kann.

Hinter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen, und vor ihr steht nun jetzt auch die deutsche Wehrmacht! (Stürmische Heilrufe.)

Das demokratische Unverständnis.

Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der im tiefsten Grunde nur eine auf die Dauer unerträgliche mittel-europäische Spannung beseitigt, gerade unsere Demokratie mit wahrhaft schallungslosem Unverständnis gegenübersteht. Ihre Reaktionen waren teils unbegrifflich, teils verkehrt. Eine Reihe anderer Staaten allerdings hatte sich von vornherein für desinteressiert erklärt, oder aber auch ihre warme Zustimmung ausgedrückt. So sind dies nicht nur die meisten der europäischen kleineren Länder, sondern auch eine ganze Anzahl großer Staaten. Ich ermahne unter ihnen nur die vornehmste und verständnisvollste: England. Solange die feindliche und warmherzige Zustimmung Ungarns, die in bezuglicher Freundschaft abgegebene Erklärungen Jugoslawiens, sowie die Versicherung australischer Neutralität von seiten einer Anzahl anderer Länder.

der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können, dann ist sie jetzt eingetreten. Aus einer menschlich und interessenmäßig bedingten Gesinnung ist für uns Deutsch eine unantastbare Freundschaft geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbar. Ich wiederhole es: daß ich Mussolinis diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die deutsche Nation steht!

So hat auch dieses Mal die Waise, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen.

Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen. Es will aber auch selbst unter seinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem: Es ist bereit, für seine Ehre und für seine Existenz

jederzeit bis zum Letzten einzutreten. (Erneut starke Zustimmungsbekundungen.) Möge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Parole handelt, möge man vor allem begreifen, daß ein großes Volk nur durch Geduld auf die Dauer nicht einen vorzulegenden Unterdrückung großer Millionenmassen von Angehörigen seines eigenen Staates untätig zusehen kann!

Feierliches Bekenntnis der 75 Millionen.

Meine Parteigenossen! Abgeordnete! Männer des Reichstages!

Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neu erstandenen Stärke des Reiches ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes vernachlässigt sein kann, durch seine Zustimmung das gewaltige Ereignis der endlichen Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volksreiches zu bekräftigen. Am 18. April werden Millionen Deutsch-Österreichischer vor der Geschichte ihr Bekenntnis ablegen zu dem großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Sie sollen schon auf diesem Wege im neuen Deutschen Reich nicht mehr vereinzelt sein. Ganz Deutschland wird sie von jetzt ab begreifen. Denn am 18. März d. J. an ist ihr Weg gleich dem Wege aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes. Es soll daher am 18. April zum ersten Male in der Geschichte die ganze deutsche Nation, so weit sie sich im heutigen großen Volkreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 6½ Millionen werden befragt, sondern 75. (Lebendige Beifallsbekundungen.)

Und zweitens: Ich läse damit den Reichstag des alten Deutschen Reiches auf und verlege die Wahl der neuen Vertretung Groß-Deutschlands. Ich bestimme also Termin ebenfalls den 18. April. (Beifall.) Nach 30 Millionen Wählerberechtigte unseres Volkes, nur 6½ Millionen, indem ich sie bitte, mit jenem Reichstag zu schenken, mit dem es mir unter der gnädigen Hilfe unseres Herrgotts möglich sein wird, die neuen großen Aufgaben zu lösen.

Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl des Reichstages im März 1933 geleistet habe. Es wird ein geschichtlich einmaliges Ergebnis feststellen müssen. Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß findet! So wie ich 1933 das deutsche Volk bat, in Anbetracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten: Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich nunmehr vollendeten Zusammenschluß zum Segen aller auch innerlich verwirklichen kann. Nach Ablauf dieser Frist soll dann das neue deutsche Volksreich zu einer unlöslichen Einheit verwachsen sein, festgelegt im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die Nationalsozialistische Partei, gesichert von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht, reich in der Blüte seines wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir diese Erfüllung fühnster Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das Gefühl grenzenloser Dankbarkeit gegenüber allen jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stamm und jede deutsche Völkerei, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Wertes. Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns auferstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgeführten alten Germanen die glückseligsten Geheile der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Blutzeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das auszusprechen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk, ein Reich, Deutschland!

Jean Paul: Der siebente Klassiker

(Zum 175. Geburtstag des Dichters am 21. März 1938.)

Von Erik Alfred Zimmer.

Jean Paul Friedrich Richter, der sich als Schriftsteller nur mit seinen ersten beiden Vornamen nannte, war der Sohn eines armen Schulmeisters in Wundtshaus im Fichtelgebirge und als Titulaturrat in Saxe-Weimar geordnet. Von den damals lebenden Schriftstellern verehrt und fast vergessert, wird er heute lieber nur noch von einem kleinen Kreise literarischer Enthusiasten gelesen.

Jean Paul ist der große Dichter wunderbarer Formlosigkeit, die taugend interessante Einfälle und Episoden, taugend furchtbar geistreiche, überlegungen und Betrachtungen in langatmigen Abhandlungen, Einfädeln und Unterbrechungen unterbringt, läßt, — einer wunderbaren Formlosigkeit, die sich in ihrer genialen Laune nicht genug tun kann an schillernden Zeitmotiven und malheurten Bildergewalt, an grotesker Gliederung und überreicher Zitatefülle. Ein seltsames Gemisch von Zeitgeist und Zeitgeist, von Hintergrund und Unterlage, und ein durchsichtiger Weltteil voll Willensreichtum und ein grundgütiges Herz mit allerhand fabelhafter Weisheit, "falschheit" mit dem Veler und noch mehr mit der schönen Velerin und bittet um die Träne der Führung, die die Welt in der Zeit, Wilhelm Kage, der Richter fand nicht Bewundern, vor allem unter den Frauen, aber es hat ihm auch nicht an Kritikern gefehlt. Schiller, dessen tragisches Ernt der bunte Dämon Jean Pauls wiederholt und der allen Wandel an Gleichmaß, die, wie einer, der aus dem Leben herausgefallen ist, nur guten Willens und herzlich gerührt, die Dinge außer sich zu leben, nur nicht mit dem Dämon, womit man liebt. Und Goethe, der ebenfalls die Rührkraft und die verführerischen Gefühle nicht leugnen konnte, nannte ihn "das personifizierte Abbild der Zeit". Wilhelm Kage, der Verfasser der Jugendgedenken eines alten Mannes, der heißt diesen Dichter einen "Verleihen an Wit und Sentimentalität", und Friedrich Hebbel hat 1838 die dithyrambische Worte in sein Tagebuch geschrieben: "Über Jean Paul ins Klare kommen, heißt über den Rebell ins Klare kommen:

man sieht einmischen nichts vom Rebell oder nichts vom Rebell". Darüber aber, daß er ein Rebell war, hat er sich weniger Gedanken als der von Jean Paul selbst hat. "Ein feinsinniger Ton auf der großen Goldbarke der Menschheit". Er ist nicht ein Stern erster Größe geworden, aber ein Stern von Sternern. Er hat sein Werk seines Genies hinterlassen, seinen Wert; aber er selbst war ein Meisterwerk Gottes.

Ja, wir wollen über den Dichter Jean Paul, dessen demagogische Gedankensammlung und grenzenlose Vielseitigkeit uns heute nicht mehr recht verständlich ist, nicht den Menschen vergleichen, der nach allem Guten und Schönen strebte und der sich, wenn es galt, voller Mut und Kühnheit zeigte. Sein "Freiheitsbuche" und die gegen die Franzosenherrschaft gerichteten "Dämmerungen für Deutschland" sind gültiger Beweis hierfür und weisen auf die Bedeutung hin, die dem Dichter Jean Paul in der Zeit seiner Entstehung zukam. Er stellt sich den Volksgelehrten über den Staat und vertritt die Ansicht, daß nur auf der Grundlage des Volkstums eine Nation hinauswachsen könne in die Weltverbundenheit. Was aber kann uns Jean Paul heute als Dichter lösen? Der Herr Gutenberg, der um die Jahrhundertwende eine "moderne Ausgabe und Kürzung seiner Schriften für den heutigen Leser" herausgegeben hat, sagt, daß diesen Schriftsteller als einen Klassiker, einzuordnen und einzuordnen, und wenn dies auch nur in filtrierten Zustand möglich ist, für eine untere Dämonenwelt, die aus den germanischen Geist hiesig. Uns liegt daran, ihn wieder in den deutschen Volkskörper und in den geistigen Blutkreislauf dieses Landes hineinzusetzen. Wir halten es für gut, daß eine so realistisch gemordene Nation wie unsere deutsche, die es tatsächlich seit Jahrhunderten hat, aus der gemordeten Nation langsam ein einziges Volk wird. — In den "Falschheit der Menschheit" und des "Siebentens", dieser deutschen Bücher! — hinausdrängen, mit allen möglichen Mitteln angehalten und abgewehrt werden, ihn wieder aufzunehmen zu versuchen und zu verstehen. Wir verstehen uns das Recht für die Geliebte Germanen.

Ein Menschenalter lang war Jean Paul der Lieblingsdichter Deutschlands, und heute noch man, daß er "schwer zu lesen" sei. Über die heutigen Deutschen hat er nicht bimmelt als der Adelige und der bunte Jodler. Auch nicht

dünner wohl als die Engländer, die heute immer noch mit gleicher Eile und Liebe wie einst den Dichter lesen, einen ganz welschenwärtigen Jean Pauls mit beiden geistlichen "Schulden" und "sehrerbundenen Aufzeichnungen".

Man verführe doch diesem großen deutschen Dichter nahekommen, wenigstens einmal mit seinen kleinen künftigen Erzählungen. "Das veranlaßt Schuttmelherlein Maria von Auenstein" und "Der Feldherrn Schuttmelherlein nach Auenstein" auch mit dem "Herrn Hülbe" und seiner "Vernunft". Nach dem "Hilfsbüchlein": dieser fiktionalen Satire vom Schulausflug des ausstehenden lächerlichen Gedanken, Verstand und ihnen der frohbeliebte "Quintus Hülbe" und "Doktor Kagenbergers Baberlei", diese Größte des naturforschenden Rates und Sommerling auf Reisen.

Wenn aber der Stern Jean Pauls aus dem Gerinnel vergangener Jahrzehnte wieder aufsteht, dann wird ein mächtiges Staunen über Deutschland geben, so last einmal Max Jundstedt, "wie ein großer Jodler, der verpöhlen wurde, so wird er in unser heutiges Geistesleben einziehen. Ein dithyrambischer Weltweiser, einer, der mit dem Dämon denkt, ein weltumspannender Schwarmtrücker".

* Aufstellung der herrlichen Kunstsammlungen. Der amerikanische Kunstsammler William Randolph Hearst will seine berühmten Kunstsammlungen auflösen und verkaufen. Er hat seit 1891 gesammelt und große Beträge in die Sammlungen investiert. Der Wert der Sammlungen wird auf mindestens 15 Millionen Dollar geschätzt. Die Sammlungen sind auf die herrlichen Besitzungen in Kalifornien, New York und auf sein Schloss in Schottland verteilt. Berühmt sind seine Waffen- und Tapetenkammern. Zahlreiche Kunstsammlungen sind noch nicht einmal ausgepackt. So wird behauptet, daß Hearst ein altes spanisches Schloss gekauft hat, es Stein für Stein zerlegen ließ und daß sich die einzelnen Teile verstreut in einem Spektakelmagazin bei New York lagern. Einen Teil seiner Sammlungen will Hearst an amerikanische Museen verkaufen.



Die deutsch-österreichische Wehrmacht unter dem Hakenkreuz des Reiches.

Nach der Vereidigung auf den Führer und Reichsführer trägt die deutsch-österreichische Wehrmacht auf der Uniform das Hakenkreuz des Reiches. (Weltbild, R.)

England und die Tschechoslowakei.

Eine Erklärung des englischen Staatssekretärs Ponnoc-Bond.

London, 19. März. (Rechte Funkmeldung.) Der parlamentarische Staatssekretär im Arbeitsministerium Ponnoc-Bond erklärte am Freitagabend in einer Rede in Wiggleswade, er glaube nicht, daß Chamberlain eine Garantie-Erklärung für die Grenzen der Tschechoslowakei abgeben werde. Er finde nichts lächerlicher, als den Gedanken, daß man eine Garantie für die Unverletzlichkeit der Grenzen der Tschechoslowakei geben solle, wo doch die Hälfte der Bevölkerung in diesem Lande kaum als loyale Anhänger der Regierung bezeichnet werden könnte. Wenn Deutschland die Tschechoslowakei einverleiben würde, dann bleibe England trotzdem unberührt davon. Wenn aber Deutschland Frankreich angreife, dann bedrohe es England. England solle daher seine Verpflichtung gegenüber Frankreich wieder bestätigen, nämlich, daß es Frankreich verteidigen werde, wenn es überfallen würde.

Olympischer Pokal für die DAZ.

Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Freizeitgestaltung.

Kairo, 18. März. Das Internationale Olympische Komitee beschloß auf seinem auf dem Raddampfer „Victoria“ veranstalteten Kongreß, den Olympischen Pokal für das Jahr 1938 der Deutschen Arbeitsfront für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Freizeitgestaltung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu überreichen.

Der von dem verstorbenen Ehrenpräsidenten des O.K., Baron Pierre de Coubertin, 1906 gestiftete Pokal wird schließlich an einen Sportverein oder Sportverband vergeben, der sich auf dem Gebiet der Jugendberziehung besonders hervorgetan hat. Deutschland erhielt den Olympischen Pokal bereits zum dritten Male; 1909 wurde er der Deutschen Turnerschaft, 1932 der Hochschule für Reibesübungen und 1938 der Deutschen Arbeitsfront zuerkannt.

Dr. Goebbels spricht am Dienstag im Sportpalast.

Berlin, 19. März. (Funkmeldung.) In der ersten Großsammelung des Gaues Berlin der NSDAP zur Volksabstimmung spricht Gauleiter Dr. Goebbels am Dienstag, dem 22. März, im Sportpalast.

Hodschka hat Schwierigkeiten.

Unruhe im Lager der deutschen Regierungsparteien.

Prag, 18. März. Die beschleunigten Verhandlungen um eine Umbildung des Prager Kabinetts, die Ministerpräsident Hodschka am Donnerstag überraschend aufgenommen hatte und die in den Abendstunden langsam gediehen waren, daß man im Laufe der Nacht das Ergebnis erwarten konnte, scheinen auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Obwohl es sich um keine personellen Veränderungen, sondern nur um einen Ressorttausch innerhalb der Regierungsmehrheit handelt, in die noch die Tschechische Nationale Vereinigung mit einem Minister ohne Portefeuille aufgenommen werden sollte (Abgeordneter Teyfel), sind die Verhandlungen noch nicht beendet.

Wie aus Andeutungen der Presse zu entnehmen ist, haben sich die Schwierigkeiten im Lager der deutschen Regierungsparteien ergeben. Hier wurde der Erlass des tschechischen Ministers Teyfel durch den Abgeordneten Jaksch erwidert. Obwohl die Nachrichten von einem Regierungsaustritt des Bundes der Landwirte sofort dementiert worden waren und ein solcher auch nicht zu erwarten steht, ist diese deutsche Splitterpartei zu einem Unruheherd in der Regierungsmehrheit geworden. Die deutschen Christlich-Sozialen und die deutschen Nationalisten sind über das Ausscheiden des Bundes der Landwirte aus der „Aktivitätszentrale“ ernstlich verstimmt. Die Beratungen gehen weiter, wobei es wesentlich davon abhängt, ob es dem Ministerpräsidenten Hodschka gelingt, die drei deutschen Regierungsparteien zu beruhigen.

Die „neue Rauch-Epoche“ - die Zeit vernünftigeren, besseren Rauchens - hat überall begeisterte Zustimmung gefunden. Auch eine Reihe unserer volkstümlichsten Poeten ist hierdurch zu launiger Stellungnahme angeregt worden. Wir erteilen heute das Wort:

Hermann Krause



„Dichter Nebel“.

Meine Schreibmaschine schwieg seit Tagen
Und mein Manuskriptpapier blieb leer.
Leer und weiß. - Was half mir alles Klagen?
Meine Muse küßte mich nicht mehr!

Endlich trat sie wieder in mein Zimmer,
Schon wollt' ich die Stirn zum Kuß ihr leihn.
Da sprach sie: „Puh - dieser Rauch hier immer,
Junger Freund, Sie paffen ja gemein!“

Soll ich etwa hier mit Ihnen schmusen?
Mann, ich seh' vor Qualm kaum Ihr Gesicht!
Etwas Rücksicht brauchen selbst wir Musen,
Und Ihr Tabak da, der paßt mir nicht.

Heute raucht man bess're Zigaretten -
Lieber nicht so viel, doch mit Genuß!
So nur löst sich unsre Freundschaft retten,
Andernfalls, Herr Krause, sind wir schuß!“

Sprach's und wandte kußlos sich zum Gehen. -
Seitdem rauch' ich gut und mit Verstand!
Und das Dichten geht mir, wie Sie sehen,
Nun schon wieder leidlich von der Hand.

ATIKAH

SELBSTVERSTÄNDLICH

führt

OHNE MUNDSTÜCK

in der neuen Rauch-Epoche

5 Pf



Wiesbadener Nachrichten.

1000 Linger Arbeitskameraden besuchen Wiesbaden.

Große Tage für die Weltkurstadt.

Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ in seiner gestrigen Ausgabe bereits mitteilte, werden die ersten Adressen aus dem Land Oberhessen bereits in der nächsten Woche die deutschen Gänge besuchen. Mit Freuden haben wir vernommen, daß die 1000 Volksgenossen aus Hünfeld, die an dem historischen Tag des 12. März 1933 dem Führer in ihrer Heimat einen so begeisterten Empfang bereitet haben, in Wiesbaden vom 23. bis 30. März Wohnung nehmen werden, um von hier aus die Schönheiten unserer Stadt und unseres Landes kennen zu lernen. Wiesbadens Bevölkerung wird ihnen durch einen jubelnden Empfang danken für die Treue zum Reich, die sie in ihrer Heimat bewahrt haben.

Die Eingliederung Oberhessens in das Deutsche Reich, die jeden Deutschen mit Begeisterung erfüllt hat, legt allen Volksgenossen aus dem alten Reichsgebiet natürlich auch ganz besondere Verpflichtungen auf. Diese bestehen darin, den in langen Jahren der Knechtschaft und wirtschaftlichen Not zermürbten Kräften unserer Herrschaftlichen Brüder Stärkung und Erholung zu bieten. Wir sind stolz darauf, unseren Brüdern aus dem neugewonnenen deutschen Land zeigen und beweisen zu können, welches Ausmaß der wirtschaftliche Aufschwung unserer Heimat in den letzten Jahren seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler angenommen hat. Die oberhessischen Arbeitskameraden werden den Glauben in ihre Heimat nehmen, daß nach dem Anblick an das Reich der Aufstieg Oberhessens als deutscher Gau nicht lange auf sich warten lassen wird.

Nun dankt dem Führer durch die Tat.

Gibt Freizeitplätze für unsere oberhessischen Kameraden.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ruft alle Volksgenossen im Reich auf, in erhöhter Anzahl Freizeitplätze für die Rinderlandbesucher und die Hitler-Freizeitplatz-Spende zur Verfügung zu stellen. Da bei der diesjährigen Verleihung insbesondere bedürftige Kinder und verdiente Kämpfer der Bewegung aus Oberhessen berücksichtigt werden, sollen die Willkuren ein Zeichen für die innere Verbundenheit mit unseren Volks-



Erhaltung v. H. Hambach.

Am Sonntag, 20. März, 10 Uhr. Arbeitsgemeinschaft der Jagdschließung Bau und der Jagdschließung „Das Deutsche Handwerk“ in der Gaststätte „Zum Hirschen“, Redner: Hr. Dr. Wellenkeim.

Kreisfahrgabeleitung „Chemie“.

Am Dienstag, 22. März, 20.30 Uhr. Vertretungsausschuss im Konferenzsaal des Hauptbahnhof-Restaurants. Redner: Hr. Dr. Scherer.

Kreisfahrgabeleitung „Tuch und Papier“.

Am Mittwoch, 23. März, Vertretungsausschuss im „Werkhof“. Beginn 18 Uhr. Redner: Hr. Hermanns, Frankfurt a. M.

Stoffabgabefahrten.

Sonntag, 20. März, 10 Uhr. Landesmuseum. Führung durch die Städtische Gemäldegalerie. Leitung Hr. Dr. Juliana Darns. Beginn 10 Uhr.

Montag, 21. März, Arbeitsgemeinschaft Geopolitik. Oberschule Riefelberg. Vortrag mit Lichtbildern über Geopolitik Deutschlands. Beginn 10 Uhr.

Dienstag, 22. März, Der für Dienstag, 22. März, vorgesehene Vortrag des Gemeindevorstandes Hr. Dr. Paul Schmitz-Denkner im Kasino, Friedrichstraße, fällt wegen Erkrankung des Redners aus.

Großer Feiertag.

Deutsches Theater.
Montag, 21. März, „Dunkle Wege“, Lustspiel von Dietrich Eckart. Beginn 19.30 Uhr.

Rachens.
Montag, 21. März, 8. Kammermusikabend, Werke von Schubert und Liszt. Beginn 20 Uhr.

Jagdschließung „Haus- und Grundbesitzer“.

Am Montag, 21. März, abends 20.30 Uhr. Zusammenkunft der Jagdschließung „Haus- und Grundbesitzer“ im Rest. „Eindorn“, Marktstraße. Es nehmen teil: Haus- und Zwangsverwalter sowie Mieter.

1813 erhielt Wiesbaden seine zweite Apotheke.

Wie Herzog Friedrich August die Bauzeitigkeit förderte.

125 Jahren besteht am 22. März die Löwen-Apotheke in der Langgasse. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts bestand in Wiesbaden nur eine Apotheke, die Gebrüderleins Hofapotheke in der nördlichen Langgasse, die 1808 von Johann August Labe erworben wurde. 1811 bereits gingen mehrere Geschäfte um Genehmigung zur Eröffnung einer zweiten Apotheke bei der herzoglich hessischen Landesregierung ein, jedoch wurde zunächst die Bedürfnisfrage verneint, zumal die Seelenzahl Wiesbadens damals noch keine 4000 betrug und die Zahl der jährlichen Kranken nur auf 5000 angenommen wurde, von denen, wie es in einem amtlichen Gutachten hieß: „noch nur 300 bis 400 Personen einen Arznei bedürftig“. Auch auf die Landleute sei nicht viel zu rechnen.

Gegen diese ablehnenden Gutachten wandte sich die Landesregierung, die es dem Staatsministerium gegenüber als unumgängliche Notwendigkeit bezeichnete, daß in Wiesbaden eine zweite Apotheke errichtet würde. Herzog Friedrich August gab dann dem Kandidaten der Pharmazie Philipp Otto, einem Vatersohn aus Gräfenwiesbach, die Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Apotheke in der „Altstadt“ unter der Bedingung, daß derselbe auch gleichzeitig in der damals existierenden Friedrichstraße ein Haus erbauen sollte. Trotz aller behördlichen Unterstellungen und Erschwerungen fanden sich nämlich nur wenige Baufähige

Stellt Erholungsreizepläne zur Verfügung.

Aufruf an die Bevölkerung Wiesbadens.

Die A.S.-Volkswohlfahrt als Hüterin der Volksgesundheit schützt mit ihren Einrichtungen die Gesundheit der jungen und alten Generation. In diesem Jahr sollen im Rahmen der Sommerarbeit durch das Erholungsamt des deutschen Volkes Tausende von erholungsbedürftigen Kindern und Erwachsenen in Kinderpflege und Gaststellen kostenlos untergebracht werden.

An alle Volksgenossen ergoht daher der Ruf: „Unterstützt die Sommerarbeit der A.S.V.“ Jeder Deutsche muß, soweit er hierzu in der Lage ist und dies noch nicht getan hat, einen Freizeitplatz zur Verfügung stellen. Keiner darf abseits stehen!

Heil Hitler!

Freiburg

Wiesbaden

Kreisamtsleiter der A.S.V.

Kreisleiter der A.S.V.

genossen in der neuen deutschen Ostmark und ein Dank an den Führer sein!

Alle Meldungen sind ausschließlich an die zuständigen Dienststellen der A.S.-Volkswohlfahrt zu richten.

Wehrmacht und Bevölkerung gemeinsam im Dienste des WSM.

Der „Tag der Wehrmacht“ — ein Ereignis für Wiesbaden.

Bei welchem alten Soldaten werden nicht die Klänge des Großen Japanreichs, die klaren Erinnerungen an seine Dienstreise? Und auch die übrigen Volksgenossen an Volksgenossen nicht dieses militärische Schauspiel in seinen Bann. Es sind wehrhafte Augenblicke, wenn die Trommeln und Pfeifen zum „Laden“ ertönen, wenn Gassen und Promenaden schmettern, das Gebot aufruft und schließlich die Lieder der Nation den festlichen Abschluss bilden.

Seit langer Zeit erlebt Wiesbaden wieder einmal den „Großen Japanreich“ am heutigen Samstag um 20.30 Uhr als Auftakt zum „Tag der Wehrmacht“, der am morgigen Sonntag der Stadt Wiesbaden ein besonderes Gepräge geben wird. Zwischen 10 und 13 Uhr ist in der Othmars-Kaserne Gelegenheit gegeben, die modernen Infanteriewaffen und ihre Bedienung kennen zu lernen. Aus der Festliche kann zugunsten des WSM das Essen eingenommen werden. Und dann geht es hinaus in den Frühlingsspaß, wo auf dem Turnplatz „Unter den Eichen“ militärische Vorführungen aller Art durch Infanterie, Pioniere und Flieger stattfinden.

Der große Abend mit der Wehrmacht in sämtlichen Sälen des Kurhauses bringt u. a. ein reichhaltiges künstlerisches Programm unter Mitwirkung von Margareta Mayer, Hedda Döhler, Otto Schindl und Dr. Richard Tanner vom Deutschen Theater, des ungarischen Theatergeigers „Oswaldini“, des Saxophonisten Herr Meurer, des Bandenmusikanten Paul Anhalt und anderer Künstler mehr. Nicht zu vergessen die Regimentsmusik unserer 87er und das Musikkorps der Flieger. Das reichhaltige Programm und die mannigfachen Überraschungen anderer Art, u. a. gibt es eine Tanga-Bar, ein Markendergestell, eine Banerische Bierstube versprechen an dem Abend reiche Abwechslung. Keine Wiesbadenerin und kein Wiesbadener fehlen, wenn die Wehrmacht fürs WSM ruft.

Befähigung der Wiesbadener //

durch den Führer des Abschnitts XI.

Am Donnerstagabend fand in der Schule an der Lahnstraße eine Befähigung sämtlicher H-Enkelchen des Standortes Wiesbaden durch den Führer des Abschnitts XI, Koblenz, statt. H-Überführer H-Enkelchen schritt zunächst mit den hiesigen Standortführer die Fronten der angetretenen Einheiten ab, wobei er sich nach den Verdiensten der einzelnen H-Männer genau erkundigte. Anschließend wandte er sich mit eindringlichen Worten an die Wiesbadener Kameraden und

für die neue Straße. Durch die Verquickung der Konzeptionserteilung mit einem Wohnungsbau hatte der Herzog wieder ein Haus in der Friedrichstraße „unter Dach und Fach“. Otto ging auf die Bedingung ein, erworben von dem bürgerlichen Schützenleutnant Louis Schlichter für 8000 fl. und 20 Carolin Schlüsselschlüssel das in der Rangasse, dem „Adler“ gegenüber gelegene Guts Haus „Zum goldenen Roli“ und richtete dort eine Apotheke ein, nachdem ihm das herzogliche Konzeptionsbrevet vom 22. März 1813 ausgestellt worden war.

Schon im nächsten Jahre mußte die Apotheke jedoch zwangsversteigert werden und kam für 24000 fl. an den Frankfurter Kaufmann Karl Friedrich Rittenheimer, der sie an den Apotheker Kaspar Adam Müller verpachtete. 1819 kaufte Müller die Apotheke für 24500 fl., seine Witwe veräußerte sie 1844 für 42000 fl. an den Kandidaten der Pharmazie Karl Schellenberg, Sohn des Hofbuchbinders und Hofbuchdruckers Ludwig Schellenberg, des Begründers der Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei. Karl Schellenberg wurde bald zum „Kaiserapotheker“ ernannt, damit war in Kaschau die Beamtenqualität verbunden. Am 1. Oktober 1889 übernahm Dr. Hermann Rütz aus Nürnberg, nachdem er schon längere Zeit als Propäut in Wiesbaden tätig gewesen war, die Löwenapotheke. 1899 wurde die Apotheke in das neu erbaute Haus Langgasse 31 verlegt. Nach dem Tode von Dr. Rütz im Jahre 1918 übernahm ab 1920 Heinz Dreelen (gestorben 1926) und Anton Wachen (gestorben 1933) die Leitung der Apotheke. Vom Jahre 1933 an führt der Sohn des letzteren, Dr. Cornel Wachen, die Apotheke allein.

machte jeden im Hinblick auf den aufopfernden Dienst der H vor der Machtübernahme zu weiterer tollerloser Dienstaufopferung und unerschütterlicher Treue zum Führer. Der Führer hat in den abgelaufenen 5 Jahren und gerade wieder in den jüngsten Tagen die kühnsten Träume des Nationalsozialismus zur Tat werden lassen, wofür wir ihm nur dadurch danken können, daß wir auch in Zukunft vorbehaltlos seinen Befehlen folgen und unsere ganze Kraft in den Dienst des Volkes und Reiches, des nunmehrigen Großdeutschlands, stellen. Unser Führer ist für alle Nationalsozialisten das große Vorbild und ihm nachzueifern ist nach wie vor das Ziel aller H-Männer.

Nach der Ansprache des Abschnittsführers formierten sich die Einheiten zu einem Paradezug in der Lahnstraße, an den sich ein gemeinsamer Marsch aller Führer und Männer durch die Stadt angeschlossen.

Jeder Deutsche trägt das SA-Sportabzeichen.

Das Mittel zur körperlichen und geistigen Leistungssteigerung.

Es gibt wohl heute niemand mehr, der den Wert der Leibesübungen leugnen will; aber es gibt noch viele, die diese Erkenntnis nicht bezeugen. Wenn einer glaubt, er könnte seine sportliche Ausbildung für sich allein betreiben, wie schnell erlebt er es, daß er seinem Entschluß untreu wird und in den Schlenker der bequemsten Gewohnheit verfallen. Er braucht also dazu Kameraden, die ihn durch ihren Willen und ihr Beispiel führen. Ein natürliches Medium der körperlichen und geistigen Leistungssteigerung in der Gemeinschaft der Kameraden, in solchlicher, starrer, sucht ist der Begriff der Leibesübungen. Sie werden freiwillig geleistet in freudiger Bereitschaft.

Jeder Deutsche hat die Pflicht zur geistigen Körpererziehung, weil davon die Arbeitskraft, der Wille und der Aufstieg unseres Volkes abhängen. Der Sieg des geistigen Willens in unserem Volk muß eines Tages vollkommen geworden sein. Denke niemand, daß die Zeit verschwendet wäre, die er auf körperliche Ausbildung anwendet. Das wäre ebenso widersinnig, wie zu meinen, die Zeit zum Essen und Schlafen wäre vergeudet. Die Leibesübungen geben Kraft und Freude. Das Leben wird mit einem größeren Tiefsinn gelebt. Der sportliche Geist hat einen größeren Lebensgeist. Seine Widerstandskraft gegen Kankelheitsanfechtungen nimmt zu. Die berufliche Schaffenskraft erhöht sich. Der persönliche Erfolg wächst. Die Zeit muß für immer vorbei sein, wo einer mit 45 Jahren schon als arbeitsmüde und gerührt angesehen werden muß.

Unzweifelbar von der körperlichen Erleichterung bleibt die Erhöhung der geistigen Fähigkeiten durch den Sport. Die Sinne schärfen sich und werden geistiger, die Fähigkeit der Geistesgegenwart nimmt zu, die Energie wird gefördert, die Schulung des Willens in seinem ganzen geistlichen Umfang wird durch den Sport erzielt.

Wenig erlebte Werte liegen im Kampfsport, Kampf, sich dem unerschütterlichen Geist der Kampfeslust hinzugeben, das Unmögliche zu meistern, sich um jeden Preis durchzusetzen und dennoch die Entscheidung des Kampfes hingenommen, ohne mit der Wimper zu zucken. Eine kämpfende Mannschaft ist weit mehr, als nur eine Summe von einzelnen, sie ist ein neues Wesen, sie ist wie „Ein Mann“. Bei allen Übungen des SA-Sportabzeichens erfüllt uns das stolze Bewußtsein, für die Sicherheit und die Ehre der Nation zu kämpfen. Die Wehrbewegung des SA-Sportes ist bezogen auf die Ganzheit des nationalen Lebens, sie findet ihre Krönung in dem Erwerb des SA-Sportabzeichens durch jeden geistigen Deutschen, gleich welchen Alters und Standes.

Foto-Apparate Rades Grosse Burgstrasse
aller Marken auch zu
bequemen Monatsrat. gegenüber der Kurpost

— Beförderung beim XII. R. Der Führer und Reichsführer hat mit Wirkung vom 1. März 1933 den Chef des Generalstabes des XII. Armeekorps, Oberst Sixt von Armin, zum Generalmajor befördert.

— Die Herres-Standortverwaltung Wiesbaden, fuhr am Mittwochsabend mit etwa 200 Personen nach Kallertshelm in Begleitung der Opel-Werke. Stabsapothekmeister Grünert, der den Kameradschaftsausflug leitete, dankte

Geschäftliches.

(Näher Verantwortung der Geschäftsführung.)

Wichtigste Pflanzen. Sehen Sie sich einmal aufmerksam die Blumen und Pflanzen an Balkonen, in Vorgärten, vor Ziegeln an, denn werden Sie oft recht hübsche Gewächse entdecken. In solchen Fällen soll man Ornato Blumentöpfe anwenden. Ornato enthält wie Naturdünger alle Stoffe, welche die Pflanze zu einem gesunden und harmonischen Wachstum braucht und läßt Blühtendigkeit, Farbe und Duft der Blumen fröhlicher werden. Die Freude an schönen Blumen wird erhöht!

Unser heutigen Ausgabe liegt für Groß-Wiesbaden eine Werberklärung: „Die Hutmacher“ der Firma Kargente, Rudolph Karbach, Hünfeldstraße, Wiesbaden, bei.

Unser heutigen Stadtaussage liegt eine Werberklärung für Hermann der H. Sauer a. Gie, Berlin SW. 68, Friedrichstraße 231, bei.

der Vertführung. Bei Speise und Trank, Musik, Vorträgen und Tanz, unterbrochen durch die Übertragung der Ankündigung des Führers in Berlin, verfolgten die Stunden. Die Kürze ging in vernünftiger Stimmung vor sich.

— Der Wiesbadener „Marktplatz“. Es gibt wenige Benedikt-Besucher, die nicht in die Heimat ein Bild mitbringen, das sie inmitten der Tauben auf dem Marktplatz zeigt. Auch Wiesbaden hat einen solchen Platz im kleineren Ausmaß. Ganze Scharen von auf den Zirkeln der St. Konstantinstraße nützlichen Tauben werden täglich unterhalten von dem Hünfeldplatz gereicht wird. Aber auch hinter der Ringstraße und am Fuß der Marktplatz sind solche Plätze, auf denen sich die Tauben regelmäßig

ankommen, weil sie wissen, daß ihnen hier liebende Menschen ihre Mahlzeiten bereiten.

— Ein neuer Bager in der Gemäldegalerie. Als dauernde Beigabe des Bezirksverbandes Nassau gelangte ein Fruchtsilber von Johann Daniel Bager in die Gemäldegalerie, das mit dem vollen Namenszug des Meisters bezeichnet und von 1782 datiert ist. Bager ist der bedeutendste Künstler, den Wiesbaden im 18. Jahrhundert hervorgebracht hat; seine Stillen sind selten, weil sie mit außerordentlichem Fleiß und einer außerordentlichen Maltechnik die Erinnerung an die Freiheit ausgedrückt haben. Das neu in die Gemäldegalerie gelangte Bild gehört zu dem Schönsten, das der Künstler geschaffen hat und ist ein Meisterwerk deutscher Stillenmalerei überhaupt. Es ist den von früher her im Museum vorhandenen, nicht bezeichneten Stillen Bagers künstlerisch weit überlegen und überdies von einer ungewöhnlich schönen Erhaltung, die seine koloristischen Vorzüge in voller Frische uneingeschränkt zur Geltung bringt.

— Tödlicher Unglücksfall bei der Arbeit. Als am Freitag mittags eine 72 Jahre alte Frau in der Markstraße ihre Wäsche aufhängen wollte, begab sie sich zu diesem Zweck vom Fenster des ersten Stockwerks auf ein daran anschließendes nicht sehr hohes Dach. Beim Befestigen der Leine rutschte die Frau aus und fiel in den Hof. Der Sturz war so unglücklich, daß sie im Krankenhaus, wohin man die Verunglückte sofort gebracht hatte, nur noch der Tod feige gestellt werden konnte.

— „Der Vierjahresplan geht aus alle an.“ Unter diesem Titel eröffnet die Städtische Oberschule für Mädchen am Vorparkplatz am Montag im Festsaal der Schule eine Ausstellung, zu der alle Volksgenossen herzlich eingeladen werden.

— Ein Denkmal weicht seinen Platz. Das Denkmal für die gefallenen Offiziere und Mannschaften unseres Friedensregiments, des Deutschen Jäger-Regiments Nr. 80 von Gersdorf, hat ein seltsames Schicksal. Am 16. Dezember 1974

Wiesbaden-Viebrich.

Die sonnigen Frühlingstage dieser Woche wirken der lebend auf Menschen, Natur und Verkehr. Überall machte sich eine lebendige Frühjahrsstimmung bemerkbar. Gärten und Parks sind schon zum größten Teil in Ordnung gebracht, und teilweise ist man auch schon mit dem Säen von Pflanzen beschäftigt. Spaziergänger erfreuen sich an den schon gepflegten Anlagen und dem aus dem Winterhof erwachenden Schloßpark. Während die Sträucher schon ihren Blätter-schmuck entfalten, sprechen an den uralten Ahornbäumen die Knospen. Auch am Rheinufer herrscht Frühlingseben. Ein reger Güterverkehr wie selten zuvor macht sich hier in den letzten Tagen bemerkbar. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend sind sämtliche Landebühnen besetzt. Dampfer und Boote nehmen große Mengen Frachttgut auf, insbesondere Erzeugnisse unserer heimischen Industrie. Auch die ersten Passagiere haben sich bereits eingefunden und unternehmen auf dem Dampfer die erste Rheinfahrt, wenn sie auch etwas länger dauert. Die Ruber und Paddler wirken emsig in ihren Bootshäusern und treffen Vorbereitungen zum Tage des Ruber- und Kanuparades. Der Ausbau des Rheinuferweges nach Schierstein hat schöne Fortschritte gemacht. Die dort gelegenen jungen Bäume entwickeln sich schnell zu vorzüglichen Schattenbäumen. Zur größten Freude aller Rheinfahrer ist nun auch der fertige gestaffelte Teil der zugewanderten Kribben geplant und urbar gemacht. Auf einem hübschen Weiler wurde Winterernte aufgeführt, wobei der in den Wintermonaten den Kribben entnommener Schlamm gute Dienste leistete. Bäume wurden angepflanzt und in den nächsten Tagen soll mit dem Säen des Grases begonnen werden. Leider geht die Zufuhrung des Restes der Kribben noch langsam vor sich, aber trotzdem, das Gesamtbild der Wiesbadener Rheinfront erscheint im frühen Frühlingsschön von Jahr zu Jahr schöner.

„Tag der Wehrmacht.“ Auch das Pionierbataillon 52 hat alle Vorbereitungen getroffen, um seine Verbundenheit mit der Bevölkerung zu betonen und dem Winterhilfswerk zu dienen. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr findet auf dem Kasernehof und in der Turnhalle der Pionierkaserne am Rhein eine Ausstellung „Der Pionier“ statt, zu dem das Bataillon die Bevölkerung herzlich einlädt. Gezeigt werden moderne Brückengeräte und die dazu gehörigen Fahrzeuge, Befehlsschiffe, Überlebensmittel usw. Städtische Vorführungen mit der Krieger- und ein Zehn-drückerger mit Betrieb betreffen das Interesse der Besucher. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei, und gerne wird jeder Besucher ein Scherlein der W.B.-Sammlerstücke spenden. Am 13. Uhr fahren die Feldbüchsen auf und für 20 Pfennig, die zur Deduktion der Unkosten dienen, wird ein Mittagessen verabreicht. Abends findet in der Turnhalle, Fort-Wesell-Strasse, ein hunder Abend mit anschließendem Tanz statt, wobei die Kapelle des Inf.-Regts. 87 mitwirkt.

Von Landwirtschaft und Obstbau. Die Hoferauslast ist in der Viebricher Gemartung bereits beendet, infolge der günstigen Witterung gut drei Wochen früher als in anderen Gärten. Mit dem Beginn der Frühlingsarbeiten wurde überall begonnen. Die Bäume werden vor allem an Bäumen sind schon fast angepflanzten, so daß mit den Karbolin-umspinnungen aufgehört werden mußte, die Schädlinge können jetzt nur durch Abtragen der Rinde bekämpft werden. In Wiesbrich wird wohl am längsten von allen Gemartungs-teilen von Wiesbaden Obstbau getrieben, schon vor 100 Jahren erkannten die Viebricher Bauern den Wert eines intensiv betriebenen Obstbaues. Anzogen mögen auch die vorbildlichen Obstanlagen in den herrlichen Gärten gewirkt haben, da die nachfolgenden Gärten stets viel für den Obstbau übrig hatten. Ein Teil des Obstbaues ist allerdings heute baumde und muß durch Obstpflanzungen in anderen Gemartungsstellen ersetzt werden. Hierzu gehört vor allem die 100jährige Apfelbaumallee zwischen Viebrich und Schierstein, wohl die älteste Obstbaumallee in der diesigen Gegend. Die Bäume sind dort zum größten Teil bereits eingegangen oder bringen keinen nennenswerten Ertrag mehr. Die Feldbüchsen wurden in der Gemartung erneut angepflanzt durch Schenken der Raben Schaden an den jungen Sämlingen zu verhindern.

Mit dem Gerüst abgeführt. Bei Neubauarbeiten an der Wiesbrich-Strasse ist ein Gerüst um, auf dem sich der 46 Jahre alte Wiesbader Franz H. aus Wiesbaden befand. B. stürzte schwer zu Boden und erlitt einen Rückenbruch. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus transportiert.

Verkehrsplan. An der Kreuzung der Rathaus- und Marktstraße liegt gestern mittags ein Personkraftwagen mit einem Kraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Wiesbaden-Dohheim.

Auf dem Waldfriedhof. Seit einigen Wochen ist man auf unserem schöngelegenen Waldfriedhof damit beschäftigt, Erneuerungarbeiten größeren Stils durchzuführen. Am

eingeweiht, wechselt es jetzt zum dritten Male seinen Platz. Ursprünglich stand es an der Schiersteiner Straße. Nach dem Ausbau der Gersdorffstraße fand es dann später, etwa in der Mitte derselben, auf der Westseite des Gersdorffplatzes Aufstellung. Nachdem dieser nunmehr bebaut worden ist, war der Standort des Denkmals sehr unglücklich, so daß man sich zu einer nachmaligen Verlegung entschloß. Das hohe, aus roten Sandstein erbaute Denkmal, dessen Sockel von einem schalenförmigen Basen gekrönt ist, wurde abgetragen und wird jetzt auf dem Hof der Kaserne an der Schiersteiner Straße einen neuen würdigen Platz erhalten.

— Einlag der Feuerlöschpolizei. Am Freitagabend wurde die Feuerwehr nach der Hauptstraße 12 gerufen, wo ein Ofenrohr in Brand geraten war. In der Nacht auf Samstag, gegen 2 Uhr, rückte die Wehr nach der Heinenstraße 32 aus. Hier war im Keller ein Saal mit Holzwolle, mit dem man ein Kellerfenster verstopft hatte, in Brand geraten. In beiden Fällen beseitigten die Männer alsbald jede Gefahr.

— Hohes Alter. Am 19. März begeht der Stadt Arbeiter i. A. Heinrich Lorenz, Godesstraße 13, in guter Gesundheit und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag.

— Vergiftung. Die Prüfung der Konfirmanten durch Pfarrer Fries findet, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, am Sonntag bereits um 15 Uhr statt.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Rudolf Walter, bisher Repetitor am Stadttheater Mainz, wurde an die Städtischen Bühnen Düsseldorf verpflichtet.

— Wiesbadener Viechhofmarktbericht vom 18. März. Auftrieb: 14 Rinder, 42 Schweine, 1 Bulle, 4 Kühe. Direkt dem Schlachthof zugeführt: 9 Kühe, Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeführt, Rinder konfirmiert. Für 30 kg Lebendgewicht in RM.: Bullen: a) 41, Kühe: a) 43, b) 36–37, c) 27, Färsen: a) 44, Rinder: a) 63, b) 68 bis 69, c) 45–50, d) 30–38. Schweine unverändert.

Haupteingangsweg und den Gräberabteilungen wurden die lebenden Einfassungen zurückgeschnitten. Hinter der Leichenhalle dehnt sich jetzt eine Grünfläche aus, die dem Gesamtbild ein anderes Gesicht gibt. Der Hofhof des Ehrenmals präsentiert sich in gepflegtem Zustand und rund um das hohe Denkmal beginnt es zu grünen und zu blühen. Die Leichenhalle wird in Kürze einer Erweiterung unterzogen. Nachdem auch die Haupt- und Seitenwege eine Instandsetzung erfahren und das neue Grabfeld an der Westseite hergerichtet wird, dürfte der Waldfriedhof wieder ein Schmuckstück für sich werden.

Nun steht sie vollends still. Die Uhr an der evangelischen Kirche hat uns in der letzten Zeit manchen bösen Streich gespielt. Vor einigen Wochen noch täuschte sie uns mit einem falschehenden Minutenzeiger, der keinesfalls mit den Glockenschlägen übereinstimmte. Nun scheint sie sich eine Ruhepause zu gönnen, denn seit dem geistigen Tage steht sie mudsausgeschaltet.

Zurückgeleiteter Straßenbau. Da gegen den projektierten Straßenbau in seiner ursprünglichen Durchführungsform von der unteren Schicht der Straße nach dem Freudenberg seitens der möglichen Stellen Einwendungen erhoben wurden, sind die Ausführungsarbeiten noch einige Zeit zurückgestellt. Man will nunmehr ohne nennenswerten Ver-
lust eine andere Möglichkeit der Straßenführung über-
prüfen.

Hohes Alter. Am Sonntag, 20. März, begeht Herr Johann Demant, Schlagerstraße 351, seinen 81. Geburtstag.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Silberne Hochzeit. Am 16. März feierten die Eheleute Schmiedemeister August Böcher und Frau Amalie, geb. Klump, Talstraße 20, das Fest der silbernen Hochzeit.

Vorstellung. Am Sonntag, 20. März, werden zwanzig Mädchen und sieben Knaben vorgestellt. Die Konfirmation findet am 27. März statt.

Wiesbaden-Vierstadt.

Die Vorstellung der Konfirmanten findet am Sonntag, vormittags in der hiesigen ev. Kirche durch Pfarrer Steubing statt. In diesem Jahre werden 49 Kinder, 28 Knaben und 21 Mädchen, konfirmiert.

Die Ortsbauernschaft und Milchabgabengesellschaft bieten ihre gütigste Jahresversammlung im Gasthaus „Zum Adler“ ab. Genossenschaftsmitglieder. Wilhelm Gittel, nach in längeren Ausfahrten einen Bericht über die Entwicklung der Genossenschaft im abgelaufenen Jahr, und gedachte

Schöne Heime für die wandernde Jugend

durch Deine Mitgliedschaft beim Jugendherbergswerk!

in ehren den Worten der Verstorbenen W. Emmel und V. Weisser. Die Genossenschaft ist heute in der Lage durch einen gesunden Viehbestand und eine auf das modernste eingerichtete Milchmehlmühle eine erstklassige Milch von hohem Fettgehalt auf den Markt zu bringen. Es konnten 1149 172 Liter Milch zur Versorgung der Stadt Wiesbaden angeliefert werden. Der Vorsteher teilte noch mit, daß Viehmarkt seit an-
nähend 14 Tagen leuchten ist. Der Geschäftsbericht des Vorstehers war, was sich erkennen, aber auch die finanziellen Angelegenheiten der Genossenschaft in bester Ordnung sind. Vorstand und Aufsichtsrat wurden einstimmig wiedergewählt.

Die ersten Kartoffeln wurden jetzt dieser Tage hier ausgelegt. Es handelt sich vorerst um vorgetrocknete Frühkartoffeln. Sollte das trockene Wetter weiterhin anhalten, so wird man auch bald die anderen Kartoffeln zur Ausfaat bringen. Die Hoferauslast kann als abgeschlossen betrachtet werden.

Die Hühnerfarm der Mitglieder des Kleinier-
gutsvereins ist jetzt in den ersten Frühjahrs-
tagen in laudabler Aufmachung. Bei einem Gang durch die einzelnen Anlagen sieht man, daß während des Winters sorgfältige Arbeit geleistet wurde. Durchweg halten sich die einzelnen Geflügelzüchter Kuckhühner — es handelt sich um das bekannte weiße Leghorn — aber auch schöne Hasen-
hühner sind vorhanden, unter anderem auch Hasen, Zwerg-
hühner, so sogar prachtvolle Goldhasen sind zu sehen. Die ersten Küken sind auch schon da und werden bei wärmerer Witterung ihren Auslauf halten. Erstklasserweise sind bei jedem Stand der Farm auch eine Reihe von Kaninchen, so daß der Besucher der Genossenschafts-
ausstellung auch in jeder Hinsicht reichlich befriedigt, und es wird nicht mehr lange dauern und das Geflügel-
geflügel wird seinen Einzug halten.

Frühjahrs- mäntel

Gilbrich voran!

2 Mäntel

die sich sehen
lassen können.



Sehr fester
Mantel aus
Noppenbouclé
mit schmalem
Ledergerüst,
ganz auf ele-
gantem
38.

Der elegante
Mode-Mantel
in Perl-Bouclé
apart verar-
beitet, auf
Creme-Moroc
gefüttert...
68.

Besser
aussehen
durch
bessere
Kleidung

Gilbrich

WIESBADEN
Langgasse Ecke Marktstraße



Kurzwaren zum Frühjahr!

Nähseide schwarz u. weiß, 50-Mtr.-Rolle	4 ³ / ₄	Stopfnadeln 10-Stück-Brief	5 ³ / ₄
Reihgarn 20-Gramm-Rolle	8 ³ / ₄	Stecknadeln 50-Gramm-Dose	10 ³ / ₄
Gummilitze wasch- u. kochbar, 3 Mtr. 10,	8 ³ / ₄	Armblätter doppelt und einfach . Paar	14 ³ / ₄
Gardinenringband weiß, creme, ecru . . . Mtr.	5 ³ / ₄	Strickbaumwolle ungebleicht . . . 50 Gramm	15 ³ / ₄
Gardinenkordel 7 Mtr. 25,	10 ³ / ₄	Nähgarn 500/3 f. weiß u. schw., Rolle	20 ³ / ₄
Stopfzwist mit Seidenglanz 6 Knäuel à 10 Meter	10 ³ / ₄	Kleiderbügel 6 Stück	25 ³ / ₄

Reiche Auswahl in Frühjahrsneuheiten an Knöpfen u. Schnallen
Verkauf im Lichthof

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41



Damenkleidung

von hervorragender Güte,
modischer und preislicher
Vielseitigkeit zeigen wir in
unseren 6 großen Spezial-
Schaufenstern.

**Aparte Mäntel
Fesche Kostüme
Neueste Komplets
Elegante Blusen
Schöne Kleider**

finden Sie bei uns in reichster
Auswahl in allen Preislagen.

Teppiche und Gardinen

sowie alle Waren moderner
Innendekoration zeigen wir
in unserem

Sonderschaufenster

Kirchgasse 64 u. in unserer
Sonder-Ausstellung in der
Langgasse 8, Ecke.

Im 3. Stock

unseres Hauses werden Sie
fachmännisch beraten in
allen Fragen neu-
zeitlicher Wohnraum-
gestaltung.

Lützenburger

Das Haus für Damenkleidung
und Innendekoration
Wiesbaden - Kirchgasse 64
am Mauritiusplatz

Brenn- und Ausholzverkauf.

Am Dienstag, den 22. März 1938, werden im
Stadtwald der Stadtrevierförsterei B. Karenthal
in den Ditriften 44-46 „Kohlbein“ und 40-42
„Geisbein“ öffentlich verkauft:

800 Rmtr. Buchen u. Eichenbrennscheit, Knüppel
und Reihertümpel.

4 Rmtr. Eichenstämme, Klasse A, 2,2 m lang.
36 Rmtr. Eichenstämme, Klasse B, 2,2 m lang.
19 Rmtr. Eichenstämme, Klasse C, 2,2 m lang.
6 Stücken und Alpenhölzer, Klasse 1-2.

Zahlungstermin: 20. Mai 1938.

Zusammenkunft: 8.30 Uhr an der Bahnstraße am
Eisenbahn-Hofmann, Geben.

Zugelassen sind beim Brennholz nur die vor-
jährigen Käufer im Stadtwald, soweit in Wies-
baden-St. B. Karenthal u. B. Biedrich wohnhaft.

Personen, die im Auftrage Dritter kaufen,
müssen bei Zuteilung eine schriftliche Vollmacht
abgeben.

Wiesbaden, den 19. März 1938.
Der Oberbürgermeister, Viegenhofsverwaltung.

Brenn- und Ausholzverkauf.

Am Mittwoch, den 23. März 1938, werden im
Stadtwald der Stadtrevierförsterei Dammbach in
den Ditriften 4 und 5 „Unteres Bahnhofs“ öffent-
lich verkauft:

500 Rmtr. Buchen u. Eichenbrennscheit, Knüppel
und Reihertümpel.

57 Rmtr. Eichenstämme, Klasse B, 2,2 m lang.
Zahlungstermin: 20. Mai 1938.

Zusammenkunft: 8.30 Uhr am Forsthaus
Dammbach.

Zugelassen sind beim Brennholz nur die vor-
jährigen Käufer im Stadtwald, soweit in Wies-
baden-St. B. Karenthal u. B. Sonnenberg, so-
weit nicht in der Beteiligte eingetragen.

Personen, die im Auftrage Dritter kaufen,
müssen bei Zuteilung eine schriftliche Vollmacht
abgeben.

Wiesbaden, den 19. März 1938.
Der Oberbürgermeister, Viegenhofsverwaltung.

Der Oberbürgermeister, Viegenhofsverwaltung.

Reiner Weinat
Wittastisch
guter dem Hauke
Herold 8. Bart.

Reinhold
Kegarturen
p.m. Th. Brüd.
Goethestraße 18.

Regelstein
empfehlen sich
2 Stunden 1. 3.
Anna H. 589 T. 2.

Staatsl. gepr.
Masseurin
empfehlen sich zur
Massage
nach ärztl. An-
weisung.
J. von der
Borren,
Saarstraße 38, 2. z.

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich!

halten sich Ihre Getränke und Lebensmittel in einem
elektrischen oder Gas-Kühlschrank

Jetzt ist die richtige Zeit zur Anschaffung eines Kühl-
schrankes gekommen

Wir zeigen eine Ausstellung vom kleinsten Haushalts-
Kühlschrank bis zum größten Gewerbe-Kühlschrank

Unsere Auswahl und unsere langjährigen Erfahrungen
machen es uns möglich, Sie je nach den Erfordernissen
richtig beraten zu können

Viele hundert Kühlschrank-Kunden am Platze zeugen für
unsere Bedienung

Besichtigen Sie bitte unsere Kühlschrank-Ausstellung
und unsere neu hergerichteten vier Schaufenster

H. HERAEUS & Co.

die bekannten Spezialisten für Kühlschränke • Taunusstr. 9

halten sich Ihre Getränke und Lebensmittel in einem
elektrischen oder Gas-Kühlschrank

Jetzt ist die richtige Zeit zur Anschaffung eines Kühl-
schrankes gekommen

Wir zeigen eine Ausstellung vom kleinsten Haushalts-
Kühlschrank bis zum größten Gewerbe-Kühlschrank

Unsere Auswahl und unsere langjährigen Erfahrungen
machen es uns möglich, Sie je nach den Erfordernissen
richtig beraten zu können

Viele hundert Kühlschrank-Kunden am Platze zeugen für
unsere Bedienung

Besichtigen Sie bitte unsere Kühlschrank-Ausstellung
und unsere neu hergerichteten vier Schaufenster

H. HERAEUS & Co.

die bekannten Spezialisten für Kühlschränke • Taunusstr. 9

ELEGANTE DAMENHÜTE
KOERNER & SCHMIDT
LANGGASSE • TAGBLATTHAUS



Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich!

Elegante Damenhüte große Ausw
Unbearbeitet billig
Bensdorf, Kirchgasse 20, 1.

Enten-Eier
abzu. Elebert.
Köberstr. 7. 1.

Reisenbüchse -35.
Sa. Aug. Str. 8
Print, Ruf 2049

Kartoffeln
gute gelbe
i. jed. Art. auch
in feinst. Meng.

Walderei Kraft,
Luzemburgpl. 3.
Telephon 27608. Kseiner. 19/10.

Steuerfreie Autos

in großer Auswahl, in allen
Preislagen, finden Sie stets bei

Hans Dufberger, Mainz,
Dalsbergstraße 10, Telephon 32871

1 Million Ringofensteine

auch 11. Volken, Isort Heiderdt.
Carl Dietrich, Frankfurt a. M.

Paul-Ehrlich-Straße 3.
Telephon 68320.

Zur Ausführung

von Bauarbeit
aller Art emp-
fiehlt alter erfah-
r. Nachmann
zu zeitgemäßen
Preisen.

H. G. G. G.
Mauritiusstr. 12.
Tel. 22016.

Gute
Wittcheerde
hat abzugeben
Gärtneri Wald
Wiesbaden.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Kentiauf 4.

Umzüge und Transporte

m. Möbelwagen, Wiesbaden-
Mainz-Frankfurt, b. billig.
Berechnung.

H. Daut,
Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.

Kreuzgasse 5. Telephon 21318.